



Was muss man wissen von den Musikern Strauss?

Eine Plauderei von Dr. Heinz Pringsheim

Über die verschiedenen Träger des Musikernamens Strauß herrschen in weiten Kreisen noch immer recht unklare Vorstellungen. So stand beispielsweise vor gar nicht allzu langer Zeit sogar in einer Musikzeitschrift ein Artikel „An der schönen blauen Donau“, in dem zu lesen stand: „Als Sproß der Wiener Strauß-Familie lebt heute noch der vielgerühmte Richard Strauß...“

Ganz so einfach liegen die Dinge aber nicht. Durchaus nicht der ganze Strauß der Sträuße ist einer gemeinsamen Wiener Wurzel entsprossen. Sie schreiben sich nicht einmal alle mit Doppel-s oder ß, sondern zum Teil sogar mit einem ganz gewöhnlichen Ringel-s; und nicht einmal alle sind sie Walzerkomponisten! Aber ganz sicher glauben viele, daß die volkstümlich gewordenen Walzer aus dem „Rosenkavalier“ natürlich von dem berühmten Walzer-Strauß stammen. Dabei ist aber selbst dieser berühmte Walzerkomponist nicht eine Person, sondern eine ganze Dynastie, von der man sich mindestens drei Repräsentanten merken muß.

Fangen wir mit ihrem Begründer Johann Strauß I. an, der von 1804—1849 in Wien gelebt hat. Sein Vater war Besitzer eines Gartenlokals, in dem auch eifrig getanzt wurde. In diesem trink- und tanzfrohen Milieu aufgewachsen, war der junge Johann schon fünfzehnjährig Bratschenspieler in der damals gesuchtesten Tanzkapelle des beliebten Jos. Lanner, in der er bald zum Hilfsdirigenten aufrückte. Mit dieser untergeordneten Stellung nicht zufrieden, gründete er 1825 ein eigenes Orchester, für das er auch seine ersten Walzer komponierte, und zwar mit solchem Erfolg, daß er seine Kapelle ständig vergrößern und verbessern und mit ihr schließlich sogar ausgedehnte Konzertreisen unternehmen konnte, die ihn bis nach Paris und London führten. Er war dreißig Jahre alt, als ihm die Hofballmusik übertragen wurde. Zu seiner Zeit war er weitaus der gefeierteste unter den Tanzkomponisten des deut-